

**Heute**  
St. Peter am Perlach

3. Sonntag im Jahreskreis  
27.1.2019

Neh 8,2-4a.5-6,8-10  
1 Kor 12,12-14.27  
Lk 1,1-4;4,14-21

„Der Herr sei in meinem Herzen und auf meinen Lippen, damit ich sein Evangelium recht verkünde.“ So betet der Priester, bevor er die Frohe Botschaft von Jesus Christus verkündet in Achtung und Ehrfurcht vor der Offenbarung, um dann – indem Zeitbedingtes in Sprache, Bildern oder Umständen berücksichtigt wird - nach dem Kern der Überlieferung zu suchen. Es soll deutlich werden, dass die Zusage von Gnade, von der Jesus vorhin im Anschluss an den Propheten Jesaja sprach, auch uns, die heute davon hören, gilt. Gnade: Das ist Liebe, die geschenkt wird, um zum Leben zu ermutigen. So geschieht - immer wieder - Evangelium.

Evangelium: Dieses Wort stammt ursprünglich aus dem politischen Bereich: Wenn nämlich damals ein Herrscher einen Sieg errungen hatte, wurden Herolde über das ganze Land geschickt, um diese Freudenbotschaft – griechisch: euangélion – bekannt zu machen.

In der Bibel geht es auch um Sieg und Befreiung und zwar wesentlich von Mächten, durch die die Schöpfung unterdrückt und verletzt wird. In diesem Sinn ist die ganze Heilige Schrift Frohe Botschaft. Bei den vier Schriften, die dezidiert die Überschrift „Evangelium“ tragen, ist der Ausgangspunkt die besondere Erfahrung, dass Menschen nach dem Tod Jesu durch die Begegnungen mit ihm als Lebenden - wenn auch in anderer Form als bisher - herausgerissen wurden aus Verzweiflung und Trauer. Daraus erwuchs die Erkenntnis: In ihm ist der Geist Gottes wirksam, der stärker ist als alle Mächte der Welt und durch die Kraft dieses Geistes wird der Tod - trotz aller Mühsal und Last, die er mit sich bringen kann - in neues unvergängliches Leben gewandelt.

Von da aus wurde auch das Sprechen und Handeln Jesu zu seinen Lebzeiten als geisterfüllt erkannt und nach der Erfahrung von Pfingsten brachen die Jünger auf, um – nicht selten unter Lebensgefahr – davon zu künden, dass sich Gott in Jesus, dem Christus, offenbart habe, um die Welt zu einer großen, ja unendlichen Hoffnung zu führen.

Dadurch und in allen folgenden Jahrhunderten wurde durch viele Männer und Frauen, die überzeugt waren von der Botschaft Jesu Christi, weltweit kundgetan: Zum Leben aus Gott und auf Gott hin sind wir berufen. Er ist Ursprung und Ziel, Ein und Alles. Das ist die Mitte und der Kern der Verkündigung, die der Kirche zu aller Zeit anvertraut ist.

Sie wird im heutigen Evangelium vorgegeben in der Deutung, die Jesus in der Synagoge von Nazareth einem Zitat aus dem Buch Jesaja gibt. Damals durfte jeder erwachsene Mann aus den hl. Schriften vortragen und sie auslegen. In der Stelle, die Jesus bewusst auswählte, findet er sein Lebensprogramm: Ursprung ist der Geist Gottes, der auf ihm ruht; mit ihm ist er gesalbt. Vom griechischen Wort für „salben“ (krissein) leitet sich „Christus“, der Gesalbte, ab. Dieser Geist bewegt Jesus, zu bekräftigen, was das Leben schaffende Wort Gottes schon in früheren Tagen bewirkte. Davon berichtete beispielhaft vorhin das Buch Nehemia. Nach der Befreiung aus der Gefangenschaft in Babylon wurde durch die Verkündigung des Wortes Gottes durch den Priester Esra neu deutlich, dass Gott treu ist und will, dass Menschen in Freiheit leben. Deshalb soll gefeiert werden: Die Freude an Gott ist unsere Stärke.

Diese frohe und befreiende Botschaft findet Jesus auch beim Propheten Jesaja; sie zielt darauf ab: Der Wille Gottes soll auch auf Erden Wirklichkeit werden. Das lebt Jesus vor: Armen sagt er die Würde zu, Söhne und Töchter Gottes zu sein, Menschen, die von anderen gemieden und verachtet werden, schenkt er Achtung, andere, die von dunklen Mächten, von Krankheit und Leid geplagt werden, führt er zu neuer Hoffnung und in seiner Auferweckung aus dem Tod wird der Grund zur endgültigen Zuversicht auf Gottes Liebe gelegt.

Dafür dürfen wir heute danken und daraus kann Vertrauen geschöpft werden, besonders dann, wenn eigene Kräfte nicht ausreichen oder versiegen. Zugleich enthält dieses Gedenken den Aufruf, einander im Geist Christi beizustehen, indem jeder in seiner Weise – so ermutigt der Apostel Paulus - dazu beiträgt, dass der Wille Gottes geschieht. Wenn Vertrauen, Hoffnung und Liebe gestärkt werden, bleibt die Frohe Botschaft lebendig. Heute!